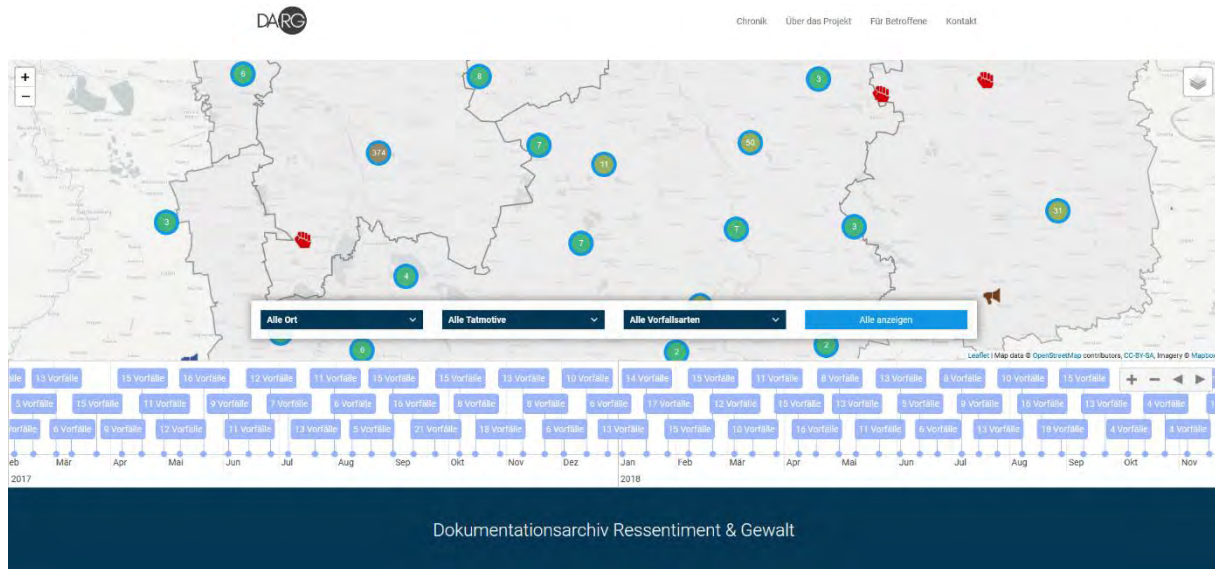


Wir leben in „potentiell faschistischen Zeiten“¹

Ergebnisbericht zum Projekt

„Dokumentationsarchiv Ressentiment & Gewalt“



Der nachfolgende Ergebnisbericht zum Projekt „Dokumentationsarchiv Ressentiment & Gewalt“ des Bildungverein Parcours e.V. zeichnet ein (unvollständiges) Bild der Dimensionen rechter Gewalt und Propaganda in den Regionen Leipzig, Landkreis Leipzig und Nordsachsen nach. Die zentralen Erkenntnisse aus den Jahren 2017 und 2018 sind zu Beginn knapp skizziert. Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung und dem RAA Sachsen sowie der Projektgruppe chronik.LE des Vereins Engagierte Wissenschaften für ihre wichtige und gute Arbeit.

1 Der Begriff „potentiell faschistische Zeiten“ geht auf den Sozialwissenschaftler Theodor W. Adorno zurück, der in den Studien zur autoritären Persönlichkeit in den 1940er Jahren feststellte, dass bestimmte Aussagen und Haltungen (vor allem die, die er als faschistisch bezeichnete) im Datenmaterial überdurchschnittlich häufig vorkommen. Wir erlauben uns diesen Begriff für unsere heutige Zeit ebenfalls zu verwenden, weil wir seit Jahrzehnten mit einer Intensivierung rechter Gewalt und Propaganda zu tun haben und sich öffentlich zunehmend faschistische Begehren artikulieren, von denen der Faschismus auf parlamentarischer Ebene nur ein Teil ist. Wir sprechen außerdem in Berufung auf Zeev Sternhell (Einführung in die faschistische Ideologie, 2019) von „faschistisch“, wenn die zugrundeliegende Ideologie, also die faschistische Denkstruktur, sich zu einem Set aus Ideologiefragmenten verdichtet, die ein zusammenhängendes Muster ergeben. Beispielhaft kann an dieser Stelle etwa die Fantasie genannt werden, so etwas wie die menschliche Seele oder „der Mensch“ sei unauflöslich mit der ihn umgebenden Natur verbunden. Im 20. Jahrhundert verallgemeinerte sich dieser Gedanke im deutschsprachigen Raum gesellschaftlich zu einer Blut-und-Boden-Ideologie. Wir gehen auf unser Verständnis der faschistischen Ideologie auf der folgenden Seite ausführlicher ein.

Vorbemerkungen

Der nachfolgende Bericht entstand Anfang des Jahres 2020 nach zwei Jahren ehrenamtlicher Arbeit. Mit gängigen statistischen Methoden erstellten wir eine Art kleine sozialwissenschaftliche Untersuchung über Fälle von menschenfeindlichen Angriffen und faschistischer² Propaganda, die in den Jahren 2017 und 2018 in den Regionen Leipzig, Landkreis Leipzig und Nordsachsen vollzogen oder verbreitet worden. Gesammelt wurden die Daten mittels einer Sekundärerhebung bereits recherchierter und verifizierter Informationen anderer Akteure. Ihr Wahrheitsgehalt steht somit außer Frage, nicht zuletzt deshalb, weil jeder dieser Fälle in der Öffentlichkeit geschah.

Die in dem Bericht enthaltenen Ergebnisse liefern ein eindrückliches Bild über den Zustand von Teilen der sächsischen Gesellschaft. Sie zeigen einerseits die Dimension menschenverachtender Gewalt und rückwärtsgerichteter Propaganda und andererseits die Notwendigkeit von Dokumentationsprojekten gegen rechte Gewalt und Hetze. Trotz der

2 Unter einer faschistischen Ideologie verstehen wir eine relativ stabile Denkstruktur, die sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt. Darunter fassen wir in Anlehnung an Sternhell 1) die Vorstellung von einem irgendwie-gearteten Kollektiv, zumeist ein national imaginiertes, das als Ziel gesetzt wird und dabei das Individuum als Mittel zur Zweckerfüllung ansieht. Das individuelle Leben wird dabei für einen abstrakten Zweck instrumentalisiert – dem Wohlergehen oder Ausbreitung der Nation, des Volks usw. Die zweite Spezifik der faschistischen Ideologie zeigt in der Setzung eines Staats als historisch-wirkmächtigem Akteur. Der Staat wird rhetorisch als das zentrale Subjekt vorgestellt, er dient als Ausgangs- und Angelpunkt jeglichen sozialen Strebens. 3) Ist ein weiteres Ideologiefragment die Vorstellung einer unauflöselichen Verbindung der „menschlichen Seele“ mit der äußeren Natur. Im Nationalsozialismus fand dieser Aspekt Anwendung in einer Blut-und-Boden-Ideologie, demnach das deutsche Volk rechtmäßig in Deutschland lebe, weil es „hierher gehöre“. Bis heute finden sich diese Fragmente, modernisiert, auch in Reden von Abgeordneten der AfD. Noch aktueller mutet heute aber ein viertes Merkmal an. Der historische Faschismus richtete sich stets gegen etwas und imaginierte ein Bild der elementaren Bedrohung – gekämpft wurde gegen die Ideen der Aufklärung und die Freiheit des Individuums, gegen die bürgerliche Gesellschaft oder gar die ganze Zivilisation. Verknüpft wurde das mit dem Antisemitismus und der Fantasie der jüdischen Weltverschwörung. Pragmatisch zeigt sich der Einfluss eines solchen Blickwinkels etwa in der Bekämpfung der liberalen Demokratie. 5) weist eine faschistische Ideologie die Absicht auf, gesellschaftliche Institutionen in autoritärer Weise umzugestalten – Macht zu zentralisieren, staatliche Befugnisse auszuweiten, individuelle Freiheitsrechte (zumindest für Die Anderen) einzuschränken. Faschismus ist eine moderne, antimoderne Ideologie. Sie nutzt die Vorzüge der Moderne, um das Rad der Zeit zurückzudrehen. Es verwundert deswegen nicht, dass eine faschistische Ideologie einen totalitären Charakter hat. Sie bezieht sich tendenziell auf alle Bereiche des Lebens und verfolgte historisch die Idee eines neuen „Typus Mensch“, von dem die Imagination einer Herrenrasse nur das prägnanteste Beispiel ist. Weil Ideologie als Denkstruktur zumeist unauflöslich mit einem Bezug zu Geschlecht verbunden ist, weist auch die faschistische Ideologie eine spezifische Vorstellung von Männlichkeit auf, die assoziiert wird mit einem Kult körperlicher Stärke und starker Männlichkeit, was im 19. Jahrhundert die Bereitschaft zum Dienen, zum Gehorsam und zur Selbstverleugnung bedeutete. Das letzte der 9 Strukturelemente, die Sternhell aus der Beobachtung des historischen Faschismus entwickelt, haben wir ganz zu Beginn in unserer Begriffsannäherung schon skizziert: eine faschistische Ideologie funktioniert nur auf Basis eines irrationalen Fundaments. Vernunftgeleitete, rationale Diskussionen mit offenem Ergebnis mit Faschisten und Faschistinnen sind nicht möglich, weil nicht der stumme Zwang des besseren Arguments ausschlaggebend dafür ist, wer Recht hat oder was stimmt, sondern wer lauter schreit. Das Gefühl überfremdet zu werden und die wahnhaftige Vorstellung eine kleine Gruppe könnte die Geschicke der ganzen Welt lenken. Es liegt auf der Hand, dass nicht alle der Elemente in dieser Form heutzutage anzufinden sind – Ideologie modernisiert sich, abhängig vom und einwirkend auf den gesellschaftlichen Rahmen.

großen Menge der von uns dokumentierten Fälle (724) ist es offensichtlich, dass wir mit einem ehrenamtlichen Projektteam nur einen gewissen Ausschnitt der empirischen Daten sammeln konnten. Die Chronik auf unserer Website als auch die Ergebnisse dieses Berichts bleiben deswegen notwendigerweise unvollständig. Nichtsdestotrotz sollten die Ergebnisse alarmieren. Trotz Unvollständigkeit lassen sie das Ausmaß und die Dimension solcher Bedrohung in Westsachsen erahnen. Sie zeigen außerdem, dass noch viel zu tun ist in der Analyse des Geschehenen.

Mit unserem Projekt wollten wir nicht nur verschiedene Ereignisse dokumentieren, sondern auch die gesammelten Daten zur Analyse von Zusammenhängen nutzbar machen. Wir fragten uns zum Beispiel, ob es zeitliche Häufungen gibt, in denen besonders viele rassistisch motivierte Körperverletzungen begangen worden. Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Ort des Geschehens und der Art des Falls? Lassen sich Dynamiken im Sinne einer Situationseskalation nachzeichnen (z.B. Kundgebung → Propagandadelikte → Körperverletzungen)? Hängen antisemitische Taten statistisch gesehen stark mit Gewalthandlungen zusammen? Wie sieht es mit Ermittlungserfolgen und eingestellten Verfahren aus? Kommt es bei bestimmten Veranstaltungen (z.B. Kampfsport und Fußball) oder in spezifischen Sozialräumen (z.B. Schule und Universität) besonders häufig zu rechter Gewalt und Propaganda? Diese und ähnliche Fragen zu beantworten ist nicht leicht und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln in weiten Teilen auch nicht möglich gewesen. Dennoch sind wir überzeugt, dass eine dauerhafte und flächendeckende Dokumentation Grundlagen zur Beantwortung dieser Fragen liefern kann.

Die nachfolgende Darstellung bezieht sich wie bereits erwähnt stets auf drei Landkreise, auf die wir unsere Untersuchung aus diversen Gründen beschränken mussten. Gewisse einschränkende Bemerkungen zur Generalisierbarkeit der Ergebnisse erledigen sich daher von selbst. Die Ergebnisse sind ein erster Versuch, mit sozialwissenschaftlichen Mitteln Zusammenhänge aufzuzeigen und theoretisch als Thesen zu fassen. Diese Ergebnisse und Thesen müssen zu einem späteren Zeitpunkt, mit hoffentlich besseren Mitteln, überprüft werden.

Hinsichtlich der Frage der Ermittlungserfolge sind unsere Daten äußerst unvollständig. Entweder lagen uns keine Informationen darüber vor, ob überhaupt Ermittlungen aufgenommen worden oder ihr Verlauf und Abschluss sind uns nicht bekannt. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln konnten wir diese auch nicht nachrecherchieren. Ähnlich, aber nicht ganz so drastisch, ist die Beantwortung der Frage nach den Täter_innen. In über 67%

der Fälle ist uns die genaue Täter_innenanzahl unbekannt. Unter dem restlichen Drittel fanden wir über 152 Fälle mit Einzeltäter_innen, in weiteren 29 Fällen handelte eine Personengruppe von zwei Personen, in 61 Fällen waren es mehr als drei Täter_innen.

Der nachfolgende Bericht wird eingeleitet mit einem knappen Überblick über die aus unserer Sicht wichtigsten Ergebnisse. Im Anschluss daran beschreiben wir – vom Allgemeinen zum Konkreten – das Geschehen der Jahre 2017 und 2018 zunächst durch Aussagen zu den Landkreisen, zur Verteilung der Tatmotive und den Vorfallsarten. Im Anschluss daran dekonstruieren wir das Bild der „weltoffenen Metropole Leipzig“ und gehen über zu ortsbezogenen Aussagen. Den Abschluss stellen Gedanken dar, die wir anhand unserer Analyse aufwerfen.

Zentrale Ergebnisse

1. Leipzig ist, anders als es Behörden und Stadtvertreter selbst wahrhaben wollen, ein Hotspot rechter³ Gewalt und Propagandadelikte. Leipzig ist nicht bunt und weltoffen, sondern politisch und lebensweltlich umkämpft.
2. Weitere problemhafte Orte stellen Wurzen, Torgau und Grimma dar. In Torgau hat sich eine kulturell National-Befreite-Zone entwickelt, die seit Jahren ungestört nationalsozialistische Kultur bzw. Propaganda verbreitet.
3. Wo es zu rassistischen Vorfällen kommt, kommt es häufig auch zur unmittelbaren Gewaltanwendung. Rassismus als Tatmotiv ist am häufigsten mit unmittelbarer Gewaltanwendung verbunden.
4. Vieles bleibt im Dunkeln: Eine öffentliche Wahrnehmung braucht eine aktive Zivilgesellschaft!

Allgemeine Beschreibung

Unterstützt von der Amadeu Antonio Stiftung führten wir das digitale Dokumentationsarchiv Ressentiment und Gewalt (kurz: DARG) im zweiten Jahr fort. Mit diesem zielten wir unmittelbar darauf ab, für die Zeiträume 2017 und 2018 alle uns zur Verfügung stehenden Daten über menschenverachtende Gewalt und Propagandadelikte im Phänomenbereich GMF⁴ auf einer Karte und in einer Chronik darzustellen. Unser mittelbares Ziel war es, durch die

3 Unter dem Begriff „rechte Gewalt“ fassen wir entsprechend unserer personellen Kapazitäten nur einen Ausschnitt. Wir verstehen darunter gezielte Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit von Personen als Vertreter gewisser gesellschaftlicher Minoritäten und Personengruppen, die zum Ziel von Herabwürdigungen und Ausgrenzungen werden, weil sie unveränderliche Merkmale besitzen oder ihnen diese zugeschrieben werden. In den Sozialwissenschaften hegemonial geworden ist das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, an dem auch wir uns zumindest orientieren. Idealtypisch beziehen wir uns hierbei auf die Dimensionen Rassismus und Antisemitismus. Zusätzlich und am wichtigsten ist es jedoch, gesondert davon Taten zu erfassen, die einen nationalsozialistischen Bezug aufweisen sowie jene, die sich vornehmlich gegen politische Gegner_innen richten. Mehr zu dem uns zugrundeliegenden Verständnis findet sich in der Projektbeschreibung unter <https://darg.parcours-bildung.org/ueberdasprojekt>.

4 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, kurz GMF, ist ein sozialwissenschaftliches Konzept von W. Heitmeyer. Stark vereinfacht lässt sich sagen, dass es davon ausgeht, dass es einen Zusammenhang gibt in den Einstellungen zu verschiedenen Minoritäten – wer die eine Gruppe X ablehnt, lehnt tendenziell auch Gruppe Y ab.

Darstellung der Dimension dieser Taten und Ereignisse einer interessierten Öffentlichkeit Informationen zu Zusammenhängen zwischen den Taten und äußeren Umständen zu vermitteln. Unsere Daten stammen zu überwiegender Teil von chronik.LE (ca. 90%), von RAA Sachsen (ca. 10%) sowie in selteneren Fällen von der bundesweit agierenden Amadeu Antonio Stiftung. Durch die Darstellung auf einer interaktiven Karte, die unter <https://darg.parcours-bildung.org/> für die nächsten 10 Jahre erreichbar ist, sowie durch die Auswertung der Daten versuchten wir, die bisherige wichtige Arbeit von Trägern wie chronik.LE, RAA Sachsen und der Amadeu Antonio Stiftung zu unterstützen. Die Daten sind dabei wie bereits erwähnt keineswegs vollständig. Sie stellen einen Ausschnitt dessen dar, womit Asylsuchende, PoC, als politische Gegner_innen Markierte und Juden_Jüdinnen in West- und Nordsachsen tagtäglich konfrontiert sind.

Nichtsdestotrotz mussten wir für die Jahre 2017 und 2018 über 724 Fälle zusammentragen, die sich unserem Konzept entsprechend auf Propaganda- und Gewalttaten verteilen (Vgl. Tabelle 1, Art des Vorfalls). Unter den von uns dokumentierten Fällen entfallen über 76% auf Propagandadelikte und knapp 24% auf unmittelbare Gewalttaten, die sich gegen Personen oder Sachen richteten. Insgesamt zählten wir in den Jahren 2017 und 2018 über 552 Propagandadelikte und 172 unmittelbar gewalttätige Taten.

Tab. 1: Art des Vorfalls

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Propagandadelikt	552	76,2	76,2	76,2
	Gewalttat	172	23,8	23,8	100,0
	Gesamtsumme	724	100,0	100,0	

Dabei fanden die meisten Taten – mit 367 Taten in zwei Jahren über die Hälfte der von uns registrierten Fälle - in der vermeintlich weltoffensten Metropole Sachsens, in Leipzig statt. Schon das zeigt mehrere Dinge auf: 1. das Leipzig entgegen der öffentlichen Darstellung keineswegs bunt oder wie es rechte Akteure behaupten „rot“ sei, sondern einen Hotspot rechter Agitation darstellt. 2. Zeigt es, dass eine Situationsbeschreibung Menschen braucht, die vor Ort sind und sich an dem Geschehen stören. In Leipzig ist die Dichte an zivilgesellschaftlichen oder politischen Akteuren hoch, was die Informationslage zu rechter Hetze und Gewalt positiv beeinflusst. Jede Situationsbeschreibung braucht Wissen über die

Taten, jede Dokumentationsarbeit braucht eine aktive Zivilgesellschaft. Dort wo sich niemand an den Taten stört oder sich fürchtet, das zu zeigen, bleibt das Geschehen im Dunkeln.

Tab. 2: Landkreise

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Stadt Leipzig	367	50,7	50,7	50,7
	Landkreis Leipzig	211	29,1	29,1	79,8
	Landkreis Nordsachsen	146	20,2	20,2	100,0
	Gesamtsumme	724	100,0	100,0	

Knapp ein weiteres Drittel der Taten wurde im Landkreis Leipzig (211) vollzogen. Im Landkreis Nordsachsen registrierten wir über 146 Fälle in zwei Jahren (Vgl. Tabelle 2: Landkreise, Tabelle 2.1.).

Tab. 2.1.: absolute Zahlen der Landkreise

		Tatmotiv				Gesamtsumme
		NS-Verherrlichung	Rassismus	Antisemitismus	andere Motive	
Landkreis	Stadt Leipzig	136	117	62	52	367
	Landkreis Leipzig	123	57	13	18	211
	Landkreis Nordsachsen	93	28	10	15	146
Gesamtsumme		352	202	85	85	724

Von den von uns dokumentierten und analysierten Fällen stellt der Großteil Taten und Delikte dar, die einen eindeutigen Bezug zum Nationalsozialismus aufweisen (Vgl. Tabelle 3: Tatmotive).

Tab. 3: Tatmotive

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	NS-Verherrlichung	352	48,6	48,6	48,6
	Rassismus	202	27,9	27,9	76,5
	Antisemitismus	85	11,7	11,7	88,3
	andere Motive	85	11,7	11,7	100,0
	Gesamtsumme	724	100,0	100,0	

Taten mit nationalsozialistischer Ideologie belaufen sich in unseren Analysegebieten auf über 352. Die meisten stellen Propagandadelikte dar, enthalten aber auch 9 Gewalttätigkeiten bzw. Körperverletzungen. Durchschnittlich jeden zweiten Tag wird in der Stadt Leipzig, dem Landkreis Leipzig und im Landkreis Nordsachsen nationalsozialistische Propaganda verbreitet. (Vgl. Tabelle 4 im Anhang).

Von nationalsozialistischer Ideologie bzw. damit unmittelbar verbundenen Taten abgegrenzt werden müssen Taten, die durch Rassismus und Antisemitismus motiviert sind. Die nationalsozialistische Ideologie von „Herrenrassen und Untermenschen“ setzt sich zwar aus diesen beiden Ideologiefragmenten zusammen, doch nicht jede rassistisch motivierte Tat weist einen Bezug zur deutschen Vergangenheit auf. So finden sich über 202 rassistisch motivierte Fälle in unserer Dokumentation, von denen außerdem jeder zweite eine unmittelbare Gewalthandlung darstellt. Werden in Sachsen Menschen rassistisch verunglimpft, dann ist damit zumeist auch direkte Gewalt verbunden, die die Betroffenen erfahren müssen. Über 100 rassistisch motivierte Gewalttaten haben wir verzeichnet (Vgl. Tabelle 4 im Anhang). Durch unseren Fokus registrierten wir außerdem 85 Fälle von Antisemitismus und weitere 85 Fälle, in denen es zu Gewalttätigkeiten gegen Antifaschist_innen, Frauen oder anderen als politische Gegner_innen markierten Personen bzw. Gruppen kam. Außerdem zu nennen sind 13 Fälle antisemitischer Gewalt, die keinen direkten Bezug zum NS aufweisen und weitere 72 Fälle, in denen es zur Hetze gegen Juden_Jüdinnen bzw. als solche imaginierten Gruppen kam. Im Bereich der Gewalt gegen politische Gegner_innen verkehrt sich dieses Verhältnis: in diesem Bereich haben wir 50 direkte Gewalttaten und 35 Propagandadelikte registriert, die meisten davon fanden in Leipzig statt.

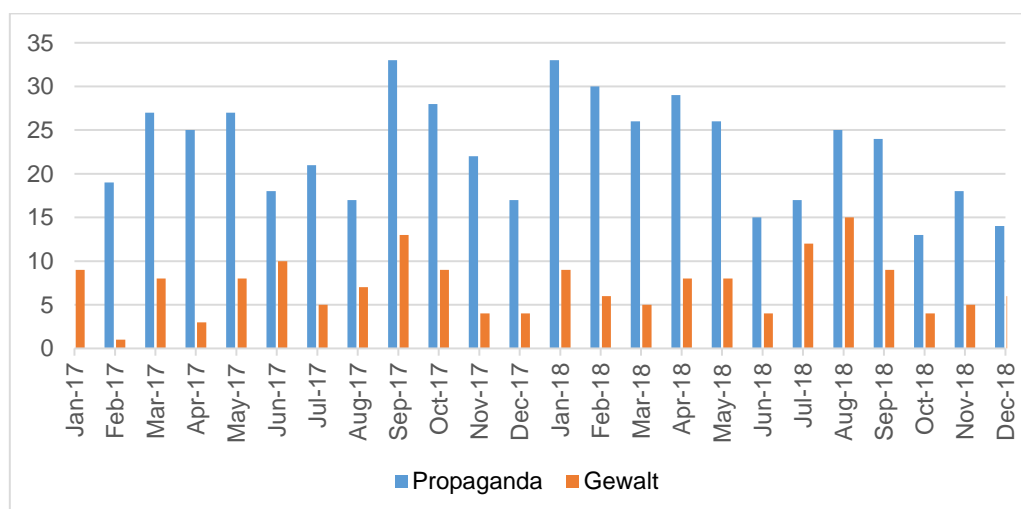
Betrachtet haben wir außerdem die Verteilung der Taten auf die drei Landkreise. Wie bereits erwähnt nimmt Leipzig dabei die Spitzenreiterposition ein, denn über 367 Taten fanden dort statt. In Leipzig stellen nationalsozialistische und rassistische Taten den Großteil der Fälle dar. Außerdem erschwerten über 98 Gewalttaten das Leben der Menschen in Leipzig. Eine solche Dimension gewalttätiger Angriffe von rechts bedeutet mindestens eine Körperverletzung pro Woche. Die überwiegende Mehrheit der Körperverletzungen war rassistisch motiviert – insgesamt 51 Fälle registrierten wir diesbezüglich in Leipzig. Im Landkreis Nordsachsen ist dieser Zusammenhang sogar noch deutlicher, denn dort stellen gewalttätige Angriffe bzw. Übergriffe über 68% der rassistisch motivierten Fälle überhaupt dar. Wir wissen insgesamt von 33 Gewaltanwendungen im Landkreis Nordsachsen, was durchschnittlich ein Angriff pro Monat bedeutet. Weitere 113 Taten waren vor allem

propagandistischer Natur (Vgl. Tabelle 4 im Anhang). Dennoch muss begriffen werden, dass Nordsachsen mit über 93 nationalsozialistischen Propagandadelikten ein Problem hat.

Ein Problem hat auch der Landkreis Leipzig, denn in diesem fanden über 211 Ereignisse statt, die wir in unserer Untersuchung betrachteten. Auch hier stellen Taten mit Bezug zum Nationalsozialismus den Großteil des Problems dar (123 Fälle). In zwei Fällen kam es außerdem zur unmittelbaren Gewaltanwendung. Im Unterschied dazu beläuft sich die Anzahl an rassistischen Ereignissen in unserer Dokumentation auf 57 Taten. Davon ist knapp die Hälfte mit Gewaltanwendung verbunden. Rassismus steht also überwiegend häufig mit Gewaltanwendung in Verbindung, wohingegen antisemitische Propaganda eher selten mit direkter Gewaltanwendung verbunden ist. Kommt es zu antisemitischen Handlungen sind diese oft auf Hetze und Propaganda beschränkt, in einigen Fällen jedoch auch mit direkter Gewaltanwendung verbunden. 123 nationalsozialistische Tatmotive haben wir registriert, davon zwei mit Gewaltanwendung. Dies ist bemerkenswert, denn in Leipzig, wo mehr als doppelt so viele Menschen leben wie im Landkreis Leipzig, ist diese Zahl nur minimal größer (136 zu 123).

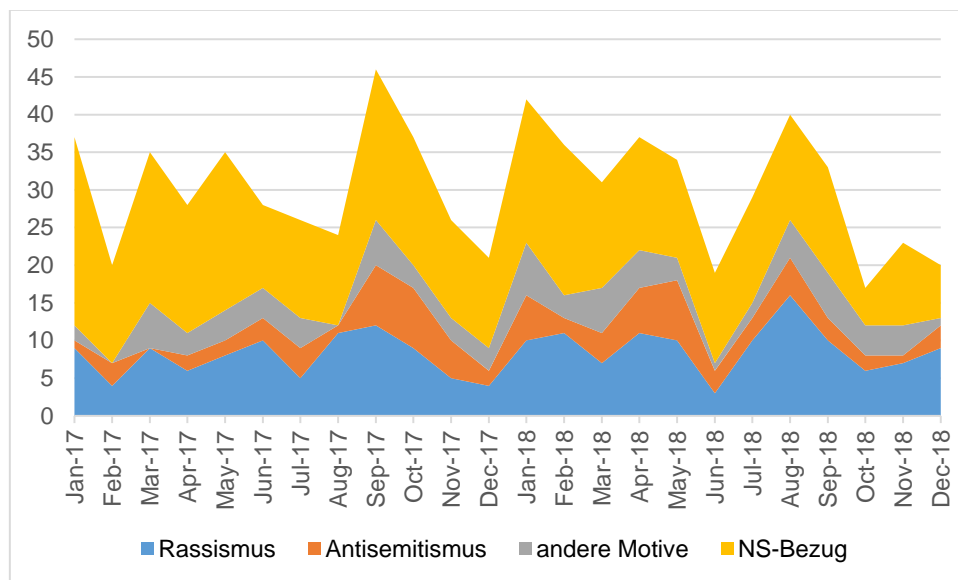
Im zeitlichen Verlauf entwickelte sich die Situation in den drei Landkreisen wie folgt (Vgl. Grafik 1: Zeitverlauf von Propaganda- und Gewalttaten). Höchstpunkte von Gewalttaten stellen wir für die Zeiträume September 2017 und August 2018 fest – jeweils 13 bzw. 15 Taten fanden in dem jeweiligen Monat statt. Abgesehen von zwei Monaten registrierten wir jeden Monat mindestens 4 Gewalttaten – einen pro Woche. Propagandadelikte bewegen sich kontinuierlich auf einem höheren Niveau, die meisten Fälle registrierten wir in den Monaten September 2017 und Januar 2018. Woran das liegt können wir anhand unserer Daten nicht beurteilen. Dazu müssten detailliertere Untersuchungen angestellt werden.

Grafik 1: Zeitverlauf von Propaganda- und Gewalttaten



Wie bereits erwähnt beläuft sich die überwiegende Mehrzahl der Taten auf das Motiv der NS-Verherrlichung bzw. einer positiven Bezugnahme darauf. Das zweithäufigste Motiv, Rassismus, bewegt sich auch auf einem hohen Niveau. Die Höhepunkte der Entwicklung stellen September 2017, Januar 2018 und August 2018 dar. Wie der Kurve der Grafik 2 (s.u.) zu entnehmen ist, kommt es regelmäßig zu diesen Vorfällen. Entsprechend zeigt der Zeitraum, den wir uns zur Analyse gesetzt haben, eine wellenförmige Entwicklung. Das ist am augenscheinlichsten für das Tatmotiv der NS-Verherrlichung/-Propaganda, trifft aber ebenso auf Rassismus zu. Im Januar 2017 kam es zu mehr als 35 NS-bezogenen Propagandahandlungen. Diese Anzahl sinkt im Februar zunächst, um im März 2017 wieder auf 35 Fälle hochzuschnellen. Sie sinkt schließlich im April 2017 erneut leicht ab und liegt im Mai wieder bei 35 Fällen. So geht die Entwicklung weiter, aber erreicht im September 2017 einen neuen Höhepunkt von über 45 Taten. Bis zum Ende des Jahres wird die Anzahl wieder auf knapp 10 Taten pro Monat sinken. Zum Jahreswechsel 2017/2018 bzw. zum Jahresbeginn 2018 schießen Propagandahandlungen jedoch wieder hoch. So trägt sich diese Entwicklung fort. Ähnlich ließen sich die Verläufe der anderen Tatmotive nachzeichnen, wengleich ihre Beschreibung konkretisiert werden müsste.

Grafik 2: Entwicklung der Tatmotive



An dieser Stelle wurde eine einfache Korrelationsanalyse durchgeführt, um einen Zusammenhang zwischen verschiedenen Ebenen der Fälle empirisch anzutesten. Ziel war es, herauszufinden, ob Ort, Motiv und Vorfallsart in einem Zusammenhang stehen – beispielsweise im Landkreis Leipzig überwiegend rassistische Fälle stattfinden – oder es bei antisemitischen Taten häufig auch um Gewaltmomente geht. Dabei ergab sich ein nicht-signifikanter, aber mittelstarker positiver Zusammenhang zwischen Tatmotiv und Vorfallsart

(Vgl. Tab. 5: Korrelationen) (Pearsons 0,4). Das bedeutet, dass das Tatmotiv mit der Vorfallsart und umgedreht zusammenhängen und sich beeinflussen.⁵ Taten mit NS-Bezug hängen statistisch betrachtet tendenziell eher mit Propagandaverbreitungen zusammen, rassistische Taten mit Gewaltanwendungen. Wenn politische Gegner als Ziel bestimmt werden, werden sie meistens zum Ziel von gewalttätigen Angriffen. Antisemitismus zeigt sich in unserer Region vor allem durch Propaganda und Hetze. Nennenswert, aber auch mit Vorsicht zu interpretieren, sind die Auswirkungen der Region auf Tatmotive und Vorfallsarten. Der Landkreis scheint demnach beide abhängigen Variablen negativ zu beeinflussen. Demnach besteht ein leicht negativer, nicht-signifikanter Zusammenhang zwischen Region und Motiv sowie Region und Art des Falls.

Tabelle 5: Korrelationen

		Landkreis	Art des Vorfalls	Tatmotiv	besonderer Bezug
Landkreis	Pearson-Korrelation	1	-,052	-,193	,022
	Sig. (2-seitig)		,165	,000	,546
	N	724	724	724	724
Art des Vorfalls	Pearson-Korrelation	-,052	1	,401	-,110
	Sig. (2-seitig)	,165		,000	,003
	N	724	724	724	724
Tatmotiv	Pearson-Korrelation	-,193	,401	1	,007
	Sig. (2-seitig)	,000	,000		,844
	N	724	724	724	724

Statistischen Normen entsprechend muss man diese Zahlen mit Vorsicht interpretieren, zum einen aufgrund statistischer Fehler und zum anderen aufgrund externer „Fehler“. Statistisch gesehen deutet ein nicht-signifikanter Zusammenhang⁶ an, dass eine nicht genauer bestimmbare Irrtumswahrscheinlichkeit in der statistischen Testung besteht. Externe „Fehlerquellen“ liegen in der bereits erwähnten Dunkelziffer. Dennoch möchten wir auf diese angetesteten Zusammenhänge hinweisen.

5 Als Grundwerte der Dimensionen Raum, Motiv und Art zählten wir die Stadt Leipzig, den NS-Bezug und Propagandadelikte.

6 Würde ein signifikanter Zusammenhang vorliegen, würde man beispielsweise von einem Signifikanzniveau von 5% sprechen, dann würde die Irrtumswahrscheinlichkeit maximal 5% betragen. Liegt eine solche Signifikanz vor, liegt mit 95%iger Sicherheit der vermutete Zusammenhang vor.

Manche der Taten weisen einen besonderen Bezug auf. Dort, wo uns dieser aufgefallen ist, haben wir ihn berücksichtigt. Das trifft auf 125 Fälle zu. 56 Fälle fanden mit Bezug zum Thema Fußball, 2 zum Thema Kampfsport statt. Weitere 30 Fälle fielen durch ihren kulturellen Bezug zu Musik auf. Im pädagogischen Bereich bemerkten wir 23 Fälle, die in der Schule oder dem Umfeld stattfanden und 13 weitere im akademischen Kontext. Die Fälle mit schulischem und kulturellem Bezug sind vor allem Fälle mit Bezug zum Nationalsozialismus, Handlungen im akademischen Raum vor allem rassistisch motiviert. Kommt es dazu, dass bereits im schulischen Bereich Nationalsozialistische Propaganda omnipräsent ist, muss man sich Sorgen um die Zukunft machen. Die Schulkinder von heute sind die politischen Subjekte von morgen.

Ortsbezogene Beschreibungen

Eine Gesamtentwicklung unserer Daten zeigt, dass sich menschenfeindliche Vorfälle in West- und Nordsachsen auf einem hohen Niveau bewegen. Vor allem das Motiv der positiven Bezugnahme auf den Nationalsozialismus erlebt primäre Bedeutung bei Propagandahandlungen, aber auch Rassismus und Antisemitismus sind in den Orten spürbar. Zwar weisen die letzten Monate des Jahres 2018 einen Rückgang der Fallzahlen insgesamt auf, doch ist eine konstante Abnahme nicht zu verzeichnen. Viel eher wechseln sich Phasen des Rückgangs mit jenen des Anstiegs regelmäßig ab. Die Entwicklung gleicht einer Wellenbewegung. Die Gründe dafür konnten wir mit unseren vorliegenden Daten nicht bestimmen. Ins Auge fällt jedoch, dass in beiden Jahren jeweils im August/September die meisten gewalttätigen Angriffe und Propagandatätigkeiten stattfanden.

Leipzig

Mit über 367 Taten entfällt knapp die Hälfte der von uns registrierten Fälle auf die Stadt Leipzig. Im Zeitraum Januar 2017 bis Dezember 2018 fanden in Leipzig mindestens 98 gewalttätige Angriffe und 269 faschistische Propagandaaktionen statt. Von den 269 Propagandahandlungen weist wiederum knapp die Hälfte (129 Fälle in 24 Monaten, also mehr als 5 Taten pro Monat, mindestens einer pro Woche) einen Bezug zum Nationalsozialismus auf. Ein weiteres Viertel der Propagandaaktionen weist ein rassistisches Motiv auf, der Rest verteilt sich auf antisemitische Propaganda und Hetze gegen politische Feinde.

Innerhalb Leipzigs fallen vor allem zwei Stadtviertel in unserer Analyse auf: das Stadtzentrum samt dem Bereich rund um den Hauptbahnhof sowie das Viertel Kleinzschocher im Westen Leipzigs. Im Zentrum der Messestadt findet im ersten Halbjahr 2017 noch vergleichsweise „wenig“ statt – mit ca. einem Fall pro Monat finden in diesem Zeitraum sogar weniger rechte Angriffe statt als in Connewitz, der vermeintlich linken Hochburg Sachsens. Diese Entwicklung verändert sich jedoch ab Juli 2017. Fast genau ein Jahr lang steigen die Taten auf 2 pro Monat und steigern sich bis zu einem vorläufigen Höhepunkt im Mai 2018. Ab Juli 2018 wird sogar mehr als einen Fall pro Woche registriert. Das Viertel Kleinzschocher weist eine ähnliche Entwicklung auf. Bis Oktober 2017 scheint es in Kleinzschocher relativ ruhig zuzugehen, doch zeigt die darauffolgende Tendenz, dass dieses Bild keineswegs repräsentativ ist. Ab Oktober lassen sich in Kleinzschocher verstärkt Propagandaaktivitäten beobachten, im März 2018 sind die meisten Fälle in unseren Daten registriert.

Beide Ortsteile, das Zentrum und Kleinzschocher, gelten öffentlich in der Regel als liberale Viertel bzw. Viertel, mit denen sich Leipzig „seinen Ruf verdient“. Dieser Umstand deutet aus unserer Sicht ebenso wie die Fallzahl für Leipzig insgesamt darauf hin, dass man für die Dokumentation und Auswertung menschenfeindlicher Taten und propagandistischer Hetze stets auf Menschen angewiesen ist, die sich an diesen Taten und der Hetze stören, sich betroffen oder angegriffen fühlen und bereit sind, das zu problematisieren. Wenn sich Menschen nicht mehr an Nazipropaganda stören, sondern diese als „normal“ empfinden, wenn Weiße es „irgendwie ok“ finden, wenn Araber oder PoC beschimpft und verprügelt werden, wenn antisemitische Hetze geteilt oder begrüßt wird, dann können wir von „potentiell faschistischen Zeiten“ (Adorno) sprechen. Die Entwicklung und Vorkommnisse in den Orten Wurzen, Grimma und Oschatz/Staupitz ist dafür exemplarisch.

Wurzen

Wurzen ist einer jener Orte in Westsachsen im Umland von Leipzig, die der Provinz ihren unerträglichen politischen Charme verleihen. In den Jahren 2017 und 2018 registrierten wir 51 Fälle von Propagandaaktivitäten und Gewalttätigkeiten, die von rechts begangen werden. Die meisten Fälle zeigen ein rassistisches Tatmotiv (29 Fälle), aber auch Gewalt gegen politische Gegner und NS-Verherrlichung sind entscheidende Motive (jeweils 10 bzw. 8 Fälle). Mehr als die Hälfte aller „Wurzener-Fälle“ sind Körperverletzungen bzw. gewalttätige Angriffe auf Personen (28 Fälle). In Wurzen fand in den Jahren 2017 und 2018 somit jeden

Monat mindestens ein Angriff auf die körperliche Unversehrtheit von Rassistisch-Abgewerteten, Antisemitisch-Ausgrenzten und Antifaschist_innen statt. Hinzu kommen mindestens 23 Propagandadelikte. Auch hier weisen die meisten ein rassistisches Motiv auf, aber auch die Bezugnahme zu Nazideutschland ist propagandistischer Fixpunkt. (Vgl. Tabelle 6)

Tabelle 6: Tatmotive und Art der Vorfälle in Wurzen

Tatmotiv	Art des Vorfalls		Gesamtsumme
	Propagandadelikt	Gewalttat	
NS-Verherrlichung	7	1	8
Rassismus	11	18	29
Antisemitismus	2	2	4
andere Motive	3	7	10
Gesamtsumme	23	28	51

Diese Verhältnisse spiegeln sich seit der letzten Kommunalwahl auch auf parlamentarischer Ebene wider. Seit der letzten Kommunalwahl sitzt in Wurzen die Tarnliste „Neues Forum für Wurzen“ mit ihrem Abgeordneten Benjamin Brinsa, ursprünglich aus dem Hooligan-, heute im Kampfsport-Milieu im Stadtrat und wird flankiert von Abgeordneten der AfD. Zur Europawahl vereinte die AfD etwa 30% unter sich. Wenn man noch 25 Prozentpunkte der zweitstärksten Partei – der CDU – hinzuzählt, zeigt schon die Europawahl, dass mehr als die Hälfte der Wurzener, die gewählt haben, konservativ bis faschistisch eingestellt ist. Sogar der SPD-Bürgermeister Wurzens äußerte sich vor kurzem in der Presse abfällig über das Netzwerk Demokratische Kultur, dem einzigen nennenswerten zivilgesellschaftlichen Akteur. Die Entwicklungen in Wurzen sind ein Beleg für die Ausdehnung menschenfeindlicher Denk- und Gefühlsstrukturen.

Diese Zustände drängen es uns auf, von potenziell faschistischen Zeiten zu sprechen. Sie sind noch potenziell, weil sie noch nicht gesamtgesellschaftlich derart erdrückend geworden sind, wie es in ostdeutschen Regionen der Fall ist. In Orten wie Wurzen, Grimma oder Oschatz wurde das Rad der Zeit tüchtig in Richtung Regression gedreht. Der Fluchtpunkt dieser Entwicklung ist für uns absehbar. Wenn zukünftig nicht mit allen möglichen Mitteln gesamtgesellschaftlich gegen diese Zustände angekämpft wird, wenn sie nicht ins Bewusstsein gezerrt und problematisiert werden, verallgemeinern sie sich über die Stadtgrenzen hinaus, so wie in ganzen Regionen Sachsens – etwa dem Erzgebirge oder dem

Vogtland. Wenn Faschist_innen diese Grenze einmal überwunden haben, dann leben wir in faschistischen Zeiten. Hoffen wir es kommt nicht so weit.

Oschatz

Der kleine Ort Oschatz mit seinen weniger als 16.000 Einwohner_innen verdient sich eine besondere Betrachtung durch insgesamt 31 Fälle, die wir in den Jahren 2017 und 2018 dokumentiert haben. Von diesen Fällen entfällt knapp die Hälfte auf das Bedürfnis von Personen, den Nationalsozialismus moralisch positiv zu propagieren. 15 Fälle mit Bezug zum NS haben wir registriert, alle sind Propagandadelikte. 10 weitere Fälle weisen ein rassistisches Tatmotiv auf. An antisemitischen Propagandadelikten, die keinen Bezug zum Nationalsozialismus aufweisen, notierten wir 4 Fälle. (Vgl. Tabelle 7)

Tabelle 7: Tatmotive und Art der Vorfälle in Oschatz

Tatmotiv	Art des Vorfalls		Gesamtsumme
	Propagandadelikt	Gewalttat	
NS-Verherrlichung	15	0	15
Rassismus	1	9	10
Antisemitismus	4	0	4
andere Motive	1	1	2
Gesamtsumme	21	10	31

Von den rassistischen Fällen, die in Oschatz in den Jahren 2017 & 2018 stattfanden und die wir registrierten, sind 9 von 10 Gewaltanwendungen. Eine weitere Gewaltanwendung ist dem Bereich Gewalt gegen politische Gegner_innen zuzuordnen.

Vergleichsweise muten 31 Fälle in zwei Jahren – einer pro Monat – relativ harmlos an, bedenkt man die Fallzahlen in Wurzen oder Leipzig. Das aber knapp ein Drittel der Oschatzer Fälle Körperverletzungen oder Taten mit Gewaltanwendung darstellen rechtfertigt aus unserer Sicht einige extra Anmerkungen. Diese Gewalttaten stehen nicht außerhalb eines sozialen Kontextes, sie sind keine Einzelfälle, die Jugendliche aus Dummheit oder Überschwang begehen, sondern weisen einen Zusammenhang auf zu den regionalen und gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Das sind zum Beispiel die seit Jahrzehnten von der sächsischen Landesregierung und der Bundespolitik verharmlosten Fälle rassistischer Gewalt, die in Sachsen auch in Polizeibehörden spürbar ist, oder etwa der Umstand, dass Oschatz seine Geschichte samt des rechten Mordes an André K. nie richtig aufgearbeitet hat.

Die Immunität der Sachsen gegen Kritik ist aber nichts Neues: die urzeitliche Behauptung Kurt Biedenkopfs, des sächsischen Ministerpräsidenten der 90er Jahre, steht exemplarisch dafür, dass hier in Sachsen de facto systematisch verdrängt, verharmlost und wo nicht anders möglich relativiert wird – auch heute noch.

Grimma

In Grimma registrierten wir 33 Fälle in zwei Jahren, zwei mehr als in Oschatz (Vgl. Tabelle 8, Tabelle 9). Davon entfallen 24 Fälle – einer pro Monat – auf eine Verherrlichung bzw. positive Bezugnahme auf den Nationalsozialismus. Daneben spielt Rassismus als Tatmotiv eine erhebliche Rolle. Antisemitische Vorfälle dokumentierten wir, abgesehen von denen die einen NS-Bezug aufweisen, keine in Grimma. Von den 33 Fällen wiederum stellen 4 Gewaltanwendungen dar, davon $\frac{3}{4}$ mit rassistischer Motivation.

Tabelle 8: Tatmotive in Grimma

	Tatmotiv				Gesamtsumme
	NS-Verherrlichung	Rassismus	Antisemitismus	andere Motive	
nicht in Grimma	328	195	85	83	691
in Grimma	24	7	0	2	33
Gesamtsumme	352	202	85	85	724

Tabelle 9: Art der Vorfälle in Grimma

	Art des Vorfalls		Gesamtsumme
	Propagandadelikt	Gewalttat	
nicht in Grimma	523	168	691
in Grimma	29	4	33
Gesamtsumme	552	172	724

Torgau/Staupitz

Eine jener Teilentwicklungen, die Sachsen besonders attraktiv für die Neonaziszene machen, ist die Entwicklung eines regelmäßigen Kulturangebots, was in Orten wie Ostritz oder Torgau mit seinem Ortsteil Staupitz angeboten wird. Seit geraumer Zeit finden in Staupitz Neonazikonzerte statt. Dieser Umstand ist der Landesregierung und Bundesregierung sowie der Öffentlichkeit schon seit mindestens 11 Jahren bekannt. Dennoch können hier Bands wie „12 Golden Years“, „Aryan Hope“ oder „White Rebell Boys“ auftreten. Auch die prominente rechte Band „Kategorie C“ aus dem Hooligan-Milieu trat in Staupitz bereits auf. Die Konzerte ziehen regelmäßig bis zu 300 Besucher_innen an. Weil sie in einer privatbetriebenen Location stattfinden, sind öffentliche Einblicke in das Geschehen am Konzertabend nur schwer zu erreichen. Betrachtet man die Bands die dort auftreten, ist schnell klar, dass auf den Konzerten strafrechtsrelevante Parolen geschrien und Propaganda verbreitet wird. Die Band Kategorie C freut dieser Umstand: „kein Behördenstress“ heißt es auf der Homepage der Band. Der Freistaat Sachsen beauftragte eine Maximalanzahl von Konzerten pro Jahr, die in dem privatbetriebenen Lokal stattfinden dürfen. Zumeist haben diese Konzerte bzw. die Bands und ihre Musik einen unmittelbaren Bezug zum Nationalsozialismus. Insgesamt 28 Fälle der NS-Verherrlichung dokumentierten wir im Untersuchungszeitraum (Vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Tatmotive in Torgau

	Tatmotiv				Gesamtsumme
	NS-Verherrlichung	Rassismus	Antisemitismus	andere Motive	
nicht in Torgau	324	199	85	80	688
in Torgau	28	3	0	5	36
Gesamtsumme	352	202	85	85	724

Diese NS-Propaganda wird zumeist auf den einschlägigen Konzerten verbreitet. Bands wie Kategorie C etwa singen „Immer in die Fresse bis keiner mehr lacht. Wird der Gegner niedergemacht.“ Zumindest 6 Mal ließen Rechten den Worten Taten folgen und verübten Gewaltanwendungen. Mindestens 4 Mal traf das Antifaschist_innen und von Neonazis als politische Gegner_innen markierte Feinde, in zwei weiteren Fällen spielte Rassismus eine erhebliche Rolle in der Gewaltanwendung (Vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Art der Vorfälle in Torgau

	Art des Vorfalls		Gesamtsumme
	Propagandadelikt	Gewalttat	
nicht in Torgau	522	166	688
in Torgau	30	6	36
Gesamtsumme	552	172	724

Neben der NS-Verherrlichung spielt der Hass gegen politische Gegner, Gewalttaten und Rassismus in Torgau eine Rolle, wenn auch eine untergeordnete (28 zu 5 zu 3). Antisemitische Vorfälle sind uns aus Torgau nicht bekannt, vorausgesetzt man trennt idealtypisch zwischen NS-Verherrlichung und Antisemitismus – einer Trennung, die nur statistisch gesehen Sinn ergibt, denn die NS-Ideologie basiert ja maßgeblich auf dem verbindenden Kitt des vernichtungsbereiten Antisemitismus und dem klassischen Rassismus des 20. Jahrhunderts. Jede NS-Verherrlichung bedeutet deshalb zugleich auch eine Bekundung zu antisemitischem Vernichtungswillen und rassistischer Ungleichwertigkeitsvorstellung.

Die Synthese von NS-Autoritarismus, Antisemitismus und Rassismus ist ein Zusammenhang, auf den Sozialwissenschaftler_innen schon vor Jahrzehnten hingewiesen haben. Zusammen hängt aber auch etwas, für dessen Erkenntnis es keine Sozialwissenschaftler_innen braucht: Rechte, neonazistische Livemusik und das Feeling auf klandestin beworbenen Konzerten schweißt die Neonazi-Szene zusammen. Bei Konzerten werden Verbindungen zueinander geknüpft, an Liederabenden neue Anhänger rekrutiert und nebenbei noch Einnahmen generiert. Das Füllen der Kassen der Neonazikader funktioniert in Staupitz ebenso wie in Wurzen. Und zieht außerdem noch junge, nicht-radikalisierte bzw. nicht gefestigte Jugendliche an.

Abschlussbemerkungen

In den Jahren 2017 und 2018 fanden zahlreiche rechte Taten statt, die wir einer groben Analyse unterziehen wollten. Sicherlich hält unsere ehrenamtliche Recherche, Datenaufbereitung und Auswertung sowie Darstellung den detaillierten Kriterien einer wissenschaftlichen Analyse bei genauerem Blick nicht stand, aber dadurch, dass unser Vorgehen auf der Beobachtbarkeit von Fällen basiert, ist dieser Bericht dennoch geeignet, zu beschreiben worum es geht und anzudeuten, in welchen Orten „Problemzentren“ bestehen. Dieser Anspruch – auf Basis der vorhandenen Daten eine wissenschaftliche Analyse vorzunehmen – ist weder neu noch konzeptionell innovativ. Trotzdem gibt es noch mehr als genug zu untersuchen. Wir konnten mit diesem Bericht beispielsweise nicht bzw. nur schlecht die Entwicklung der Taten im Zeitverlauf betrachten (Vgl. Tabelle 12 im Anhang), ebenso wenig können wir Aussagen über den Ermittlungsumfang oder -erfolg machen. So fehlt ein kritischer Blick, der die Verstrickungen des deutschen Staatsapparats in Sachsen mit der Neonazisszene zum Anlass nimmt, bei der Strafverfolgung genauer hinzusehen.

Durch unsere Daten können wir aber, das sei abschließend noch einmal erwähnt, zeigen, dass 1) Leipzig ein Hotspot rechter Agitationen ist und in diesem Sinne „auch nur Sachsen“ ist. 2) Verdichtet sich in Orten wie Wurzen, Grimma und Torgau die rechte Raumnahme. Diese geht immer mit Gewalt einher, was auch 3) die Verbindung rassistisch motivierter Taten mit der unmittelbaren Gewaltanwendung zeigt. Rassistische Fälle sind, sofern wir sie registriert haben, verhältnismäßig oft mit Gewalt verbunden, anders als die anderen Tatmotive, die wir in unserer Analyse differenzieren. Letztlich bleibt es dabei, dass 4) vieles von dem Geschehen im Dunkeln bleibt, wenn es keine Öffentlichkeit gibt, die von den Taten wissen will oder sich nicht organisiert.

Deshalb rufen wir alle Menschen, die ein Problem mit Rassismus, Antisemitismus, Neonazismus, Verherrlichung des Nationalsozialismus, die betroffen von rechter Gewalt oder faschistischer Hetze sind und all die, die so etwas beobachten auf: Dokumentationsprojekte sind nur so gut, wie ihre empirische Basis. Meldet Fälle, wenn ihr welche mitbekommt oder von welchen betroffen seid. In den von uns betrachteten Landkreisen gibt es Organisationen, die Unterstützung brauchen. Namentlich möchten wir an dieser Stelle die Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V. (kurz: RAA) sowie die Projektgruppe chronik.LE des Vereins Engagierte Wissenschaft erwähnen. Dies sind zwei regionale Akteure, die Beratungs- und Dokumentationsarbeit leisten und als erste Anlaufstelle helfen können. Überregional zu nennen sind mindestens die Amadeu Antonio Stiftung und die

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (kurz: RIAS), die wichtige Arbeit in diesem Feld leisten. Ohne die Unterstützung der Amadeu Antonio Stiftung wäre dieses Projekt überhaupt nicht verwirklicht worden. Wenngleich ein Teil unserer Ansprüche hinter der Analyse zurückbleibt, so hoffen wir, dass andere sie an entsprechender Stelle mit geeigneten Mitteln fortführen.

Wir brauchen einen langen Atem. Zeit, Luft zu holen.

Bildungsverein Parcours e.V.

Leipzig, März 2020

Anhang

Tab. 4: Tatmotiv und Landkreise

Landkreis			Art des Vorfalls		Gesamtsumme
			Propagandadelikt	Gewalttat	
Stadt Leipzig	Tatmotiv	NS-Verherrlichung	129	7	136
		Rassismus	66	51	117
		Antisemitismus	51	11	62
		andere Motive	23	29	52
	Gesamtsumme		269	98	367
Landkreis Leipzig	Tatmotiv	NS-Verherrlichung	121	2	123
		Rassismus	31	26	57
		Antisemitismus	11	2	13
		andere Motive	7	11	18
	Gesamtsumme		170	41	211
Landkreis Nordsachsen	Tatmotiv	NS-Verherrlichung	93	0	93
		Rassismus	5	23	28
		Antisemitismus	10	0	10
		andere Motive	5	10	15
	Gesamtsumme		113	33	146
Gesamtsumme	Tatmotiv	NS-Verherrlichung	343	9	352
		Rassismus	102	100	202
		Antisemitismus	72	13	85
		andere Motive	35	50	85
	Gesamtsumme		552	172	724

Tabelle 12: Tatmotiv im Zeitverlauf

Datum			Tatmotiv				Gesamtsumme
			NS-Verherrlichung	Rassismus	Antisemitismus	andere Motive	
Januar 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	24	3	0	1	28
		Gewaltttat	1	6	1	1	9
	Gesamtsumme		25	9	1	2	37
Februar 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	13	4	2		19
		Gewaltttat	0	0	1		1
	Gesamtsumme		13	4	3		20
März 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	20	6		1	27
		Gewaltttat	0	3		5	8
	Gesamtsumme		20	9		6	35
April 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	17	3	2	3	25
		Gewaltttat	0	3	0	0	3
	Gesamtsumme		17	6	2	3	28
Mai 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	20	3	2	2	27
		Gewaltttat	1	5	0	2	8
	Gesamtsumme		21	8	2	4	35
Juni 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	11	5	2	0	18
		Gewaltttat	0	5	1	4	10
	Gesamtsumme		11	10	3	4	28
Juli 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	13	2	4	2	21
		Gewaltttat	0	3	0	2	5
	Gesamtsumme		13	5	4	4	26
August 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	11	5	1		17
		Gewaltttat	1	6	0		7
	Gesamtsumme		12	11	1		24
September 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	19	5	7	2	33
		Gewaltttat	1	7	1	4	13
	Gesamtsumme		20	12	8	6	46
Oktober 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	16	3	7	2	28
		Gewaltttat	1	6	1	1	9
	Gesamtsumme		17	9	8	3	37
November 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	13	4	4	1	22
		Gewaltttat	0	1	1	2	4
	Gesamtsumme		13	5	5	3	26

Dezember 2017	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	12	1	1	3	17
		Gewaltttat	0	3	1	0	4
	Gesamtsumme		12	4	2	3	21
Januar 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	19	6	6	2	33
		Gewaltttat	0	4	0	5	9
	Gesamtsumme		19	10	6	7	42
Februar 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	20	7	2	1	30
		Gewaltttat	0	4	0	2	6
	Gesamtsumme		20	11	2	3	36
März 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	13	5	4	4	26
		Gewaltttat	1	2	0	2	5
	Gesamtsumme		14	7	4	6	31
April 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	15	6	5	3	29
		Gewaltttat	0	5	1	2	8
	Gesamtsumme		15	11	6	5	37
Mai 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	12	5	8	1	26
		Gewaltttat	1	5	0	2	8
	Gesamtsumme		13	10	8	3	34
Juni 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	12	1	2	0	15
		Gewaltttat	0	2	1	1	4
	Gesamtsumme		12	3	3	1	19
Juli 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	12	4	1	0	17
		Gewaltttat	2	6	2	2	12
	Gesamtsumme		14	10	3	2	29
August 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	14	7	4	0	25
		Gewaltttat	0	9	1	5	15
	Gesamtsumme		14	16	5	5	40
September 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	14	4	3	3	24
		Gewaltttat	0	6	0	3	9
	Gesamtsumme		14	10	3	6	33
Oktober 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	5	4	2	2	13
		Gewaltttat	0	2	0	2	4
	Gesamtsumme		5	6	2	4	17
November 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	11	4	1	2	18
		Gewaltttat	0	3	0	2	5
	Gesamtsumme		11	7	1	4	23
Dezember 2018	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	7	5	2	0	14
		Gewaltttat	0	4	1	1	6

	Gesamtsumme		7	9	3	1	20
Gesamtsumme	Art des Vorfalls	Propagandadelikt	343	102	72	35	552
		Gewalttat	9	100	13	50	172
	Gesamtsumme		352	202	85	85	724